

THOMAS FISCHER

TRYPHONS VERFEHLTER SIEG VON DOR?

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 93 (1992) 29–30

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

TRYPHONS VERFEHLTER SIEG VON DOR ?*

Vor einigen Jahren hat Dov Gera, The Hebrew University Jerusalem, in einer eingehenden und materialreichen Abhandlung ein Schleuderblei aus Dor untersucht,¹ dessen Aufschrift er wie folgt liest (S. 163):

obverse: Τρύφωνο(ς)
νίκη

reverse: (78)7 I bird è
Δω(ριτων) π(όλεως). 'Ροῦ
γεῦσαι

und so übersetzt: For the victory of Tryphon - Dor. Year 5. Of the city of the Dorians. Have a taste of sumac.²

Bekanntlich schloss im Jahr 138 v.Chr. der rechtmässige Seleukidenkönig Antiochos VII. den Tryphon in jener Festung an der Küste Palästinas ein, bevor 'der Usurpator' entflohen und, von seinem Gegner hart verfolgt, nahe bei seiner Heimatstadt Apameia Selbstmord beging.³

Geras Lesung ist ingenüös und bemerkenswert (s. allein den epigraphischen Beleg für ῥοῦς),⁴ insofern er ein 5. Herrschaftsjahr des Tryphon annimmt - was aber, vom "Färberbaum" und dem 'Politikon' (statt Ethnikon) der Bewohner Dors abgesehen, die ohnehin recht komplizierte Chronologie der Seleukidengeschichte jener Jahre noch zusätzlich belastet.⁵ Tatsächlich war Tryphon, der ursprünglich Diodotos hiess, also 'ein Geschenk des Himmels' war, seiner Herkunft nach ein Anhänger des Zeus und entschiedener Verfechter

* Gewidmet ist diese Miszelle meiner Lehrerin Maria R.-Alföldi in Frankfurt a.M., die - so hoffe ich, zumal ich aus ihrer Festschrift von 1991 ausgeschlossen wurde - ein solches πάρεργον des Schülers und 'bösen Buben' nicht falsch aufnehmen möge: Bei der Gewinnung von (Münz-)Silber ergab sich oft auch ein 'gutes' Stück Blei.

¹ D.Gera, Tryphon's Sling Bullet from Dor, IEJ 35 (1985) 153-63. Vgl. SEG 32 (1982, ersch. 1985) 414 Nr. 1500 u. 35 (1985, ersch. 1988) 444 Nr. 1535.

² Nach Gera S. 153 las der Erstherausgeber auf der Rs. ΠΠΟΣΕΥΣΑΙ u. vermutete eine Waffe des Antiochos, was aber Gera S. 154-6 zu Recht zurückweist. Vgl. bereits Isaac, SEG 32 (l.c. in fine). Eine Parallele: SEG 34 (1984, ersch. 1987) 411 Nr. 1505.

³ Dazu etwa Verf., Ein Bildnis des Tryphon in Basel?, Antike Kunst 14 (1971) 56. Zu Tryphon, Chiron 2 (1972) 203/4. 213. Zu den Beziehungen zwischen Rom u. den Juden im 2. Jh. v.Chr., ZAW 86 (1974) 90. Édouard Will, Histoire politique du monde hellénistique, Bd. 2², Nancy 1982, 404ff. J.Seeger, The Stratagem of Tryphon, Numismatic Circular 94 (1986) 262.

⁴ LSJ⁹ (1940 = 1961) 1575 s.v.

⁵ Näheres bei Gera u. in den in Anm. 3 gen. Arbeiten; der chronol. Widerspruch in den Quellen selbst, zumal bei Josephus, bleibt. Die von H.-R.Baldus vorgelegte These der gemeinsamen Herrschaft von Antiochos VI. u. Tryphon (JNG 20 [1970] 217-39) halte ich für historisch unhaltbar; allerdings schliesst auch in der Wissenschaft rationale Kritik Verfehlung nicht aus.

des 'Leistungsprinzips' innerhalb und gegenüber der angestammten Dynastie.⁶ So empfiehlt sich vielleicht eine etwas schlichtere Lesung des folgenden Inhalts (nach Photo und Umzeichnung bei Gera Abb. 1,1-3 auf S. 154 und Tf. 19,A-C):

Oberseite Τρύφωνο[ς]
Νίκη

Unterseite Διὸς
Δωρίτου
γεῦσαι

oder zu deutsch: Tryphons Sieg! Koste den Zeus von Dor!

Das Schleuderblei flog gewiss nicht ohne eine tiefere Ironie - wenn überhaupt - durch die Luft, da Tryphon so rasch die belagerte Stadt verliess und auf der Flucht (wohl Silber-)Geld ausstreute, um seine Verfolger abzuschütteln (Frontin, Strat. 2,13,2 = Pomp. Trogus F 148a Seel). Nicht minder handfest war ein weiteres Stück Blei ohne eine Aufschrift, das ebenfalls am Ort gefunden wurde und ein geflügeltes (!) Blitzbündel aufwies, ein anderes Symbol für den streitbaren Zeus.⁷

Die Inschrift selbst habe ich nicht gesehen. Eine Autopsie - und ein Neufund - könnten meine Lesung bestätigen oder widerlegen: DEO IUVANTE

Tübingen

Thomas Fischer

⁶ Dazu vorläufig Verf., Antiochos das Kind, Geldgeschichtl. Nachrichten 26 (1991) 164-6. Vielleicht gelingt es mir, meine "Geschichte des Zweiten seleukidischen Thronfolgestreites (175-120 v.Chr.)" einmal abzuschliessen, deren Text weitgehend steht, aber unter gewissen querelles allemandes arg leidet.

⁷ Erwähnt bei Gera, S. 153, dessen gelehrte Abhandlung ihren natürlichen Wert behält. - Übrigens bemühte nur wenige Jahre später ein anderer Prätendent, Alexander II., die Nike des Antiochenischen Zeus, was ihm freilich nicht minder schlecht bekam, uns allerdings eines der hübschesten Wortspiele aus dem Klassischen Altertum bereicherte und eine der schönsten Seleukidenmünzen bescherte, die wir überhaupt kennen (vgl. etwa Ernest Babelon, Les Rois de Syrie, etc., Paris 1890 = Bologna 1971, S. CXLIX/CL; eine Abb. bei Edward T. Newell, The Seleucid Mint of Antioch, AJN 51 [1917] = SA New York 1918, Tf. 10,358 mit S. 88-90; das Goldstück selbst befindet sich heute im Britischen Museum London; zum Euphemismus der 'Verbündeten Nike' s. Verf., Münzen- u. Medaillensammler Berichte 17 [1977] 387). Ein Zeitgenosse wie Poseidonios hätte seine helle Freude an solchen 'Histörchen' über die 'letzten' Seleukiden gehabt; vgl. Exc. Const. (= Diodor 33,28a; wohl nach Poseidonios): Einer *Nike des Tryphon* zu 10 000 Goldstateren, für das Volk von Rom bestimmt, gab der 'noch listigere' Senat die Aufschrift Antiochos' VI., den Tryphon wahrscheinlich ermorden liess ('Offiziell' starb das Kind allerdings an einer missglückten Operation).